Ahrensburger Markt vom 07.11.2015

# Ammersbek: Baustart für zwei Flüchtlingsunterkünfte

## Gemeinde lud zum Infoabend / Unterkünfte entstehen am Schäferdresch

**Die Gemeinde Ammersbek informierte am Montagabend über den Baustart zweier Flüchtlingsunterkünfte im Schäferdresch.**

**Der Raum im Dorfkrug war bis auf den letzten Platz besetzt. Die interessierten Bürger standen teilweise bis auf die Straße.** Foto: M. Veeh/hfr

**Ammersbek (mej).** Die Stimmung war verhalten. Die ersten erhitzten Äußerungen kamen bereits vor Beginn, da die interessierten Einwohner bis in den Flur des Dorfkruges stehen mussten. „Es gibt kaum ein Thema, das im Moment so bewegt wie die Flüchtlingssituation", so Horst Ansén, der Bürgermeister von Ammersbek. Dennoch machte er bereits zu Beginn klar was er wolle, nämlich informieren und nicht abstimmen. 1300 Flüchtlinge leben bereits in Stormarn, bis zum Jahresende werden noch einmal 1000 Menschen erwartet. Diese werden nach einer festen Quote auf die 55 Gemeinden verteilt. In Ammersbek macht dies bis jetzt mit 100 Flüchtlingen in etwa einen Prozent der Einwohner aus. „Eine genaue Prognose ist müßig" weiß der Bürgermeister. „Bereits jetzt haben wir die Zahl überstiegen, die noch im Sommer bis zum Jahresende geplant war. Gleichwohl ist die Menge bis jetzt so gering, dass ich oft gefragt werde, ob bereits Flüchtlinge angekommen sind."

Bisher wurden die Menschen in einer Unterkunft für Obdachlose in der Ohlstedter Straße und kleineren Wohneinheiten, die durch die Gemeinde angemietet wurden, untergebracht. Auch in der Georg-Sasse-Straße beginnt die Belegung ab sofort. Da sich der Bedarf trotzdem nicht decken lässt, startet kurzfristig der Bau am Schäferdresch. Auf der Freifläche hinter dem Jugendtreff sollen innerhalb einer Bauzeit von 90 Tagen zwei Holzhäuser mit KfW 70 Standard entstehen, die Wohnraum für 48 Menschen bieten. Bei der Auswahl ist es der Gemeinde besonders wichtig, dass alle fünf Ortsteile von Ammersbek gleich belastet und die Flüchtlinge dezentral verteilt werden. Weiterhin sollen die Häuser später auch anders genutzt werden können und strukturell günstig gelegen sein. „Es wurde ein normaler Bauantrag gestellt und keine Gefälligkeit erwiesen", erklärte Horst Ansén. „Die Häuser passen in dieser Form in den Bauplan und hätten an dieser Stelle auch von einer Privatperson so gebaut werden können."

Trotzdem wurden bei der folgenden Diskussion Fragen zur Zweigeschossigkeit laut, die das Bild der Siedlung bleibend verändern würden. Weiteren Unmut äußerten einige Anwohner zu der hohen Bausumme von 480000 Euro pro Haus, dem möglichen Einzug von jungen, alleinstehenden Männern und einem spekulativem Werteverlust der anliegenden Grundstücke.

Der Preis für die Häuser sei geprüft worden und in der derzeitigen Situation angemessen, so der Bürgermeister. Er appellierte an die Anwesenden, den neuen Einwohnern neugierig, offen, wertschätzend und hilfsbereit gegenüberzustehen. „Die Kriminalitätsrate ist durch den Flüchtlingsstrom nicht gestiegen", so Horst Ansén. „Nicht wir haben ein Problem, sondern die armen Schlucker, die hierher kommen." Da der Zustrom in den nächsten Jahren vermutlich nicht abreißen wird, sucht die Gemeinde weiterhin nach nutzbaren Grundstücken. Neben kritischen Äußerungen gab es auf der Veranstaltung jedoch auch einige Interessierte, die sich über die Möglichkeiten zur Mithilfe informieren wollten. Zu diesem Thema konnte Angelika Schmidt vom Freundeskreis für Flüchtlinge Auskunft geben. Viele Ehrenamtliche sorgen derzeit in Ammersbek, unter anderem mit Betreuungsangeboten und Deutschkursen, für eine gelebte Willkommenskultur. Spendenaufrufe gibt es allerdings immer nur zu konkreten Themen wie Fahrräder, weil sonst schon bald der Lagerplatz fehlt.

**Bürgermeister Ansén informierte über den Bau von zwei Unterkünften für Flüchtlinge.** Foto: D. Vollmer